

2017 beginnt der Autobahnbau



Bauabschnitt 4
Verbindung zwischen
Seehausen und Gröpelingen
mit Bau eines Tunnels unter
der Weser.

Bauabschnitt 2/2
Verbindung zwischen Abfahrt
Flughafen und Kattenturmer
Heerstraße

Angedachter Verlauf der B 6n

VON ELKE GUNDEL

Bremen. Ende 2017 könnte nicht nur in Seehausen mit dem Bau des Wesertunnels für die A 281 begonnen werden, sagt Jörn Kück, Abteilungsleiter bei der Deges (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH). Auch am Kattenturmer Ende der Autobahnverbindung, die die A 1 mit der A 27 verbinden soll, könnten dann die Bagger rollen.

Wie berichtet, ist die Weserquerung bei Seehausen (Bauabschnitt 4) juristisch nun nicht mehr aufzuhalten: Das Bundesverfassungsgericht hat die Beschwerden zweier Hausbesitzer, deren Grundstücke für den Autobahnbau benötigt werden, nicht zur Verhandlung angenommen. Das habe im Ort für Enttäuschung gesorgt, sagt Hilmer Hagens, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Seehausen, die seit Jahren für eine anwohnerverträglichere Bauweise des Tunnels kämpft. „Aber wir müssen diese Entscheidung akzeptieren.“

Insgesamt sollen in Seehausen sechs Wohnhäuser für die A 281 abgerissen werden. Vier Grundstücke hat Bremen im Auftrag des Bundes bereits aufgekauft. Die Eigentümer der anderen beiden Häuser legten Verfassungsbeschwerden ein. Nun werde auch mit ihnen noch einmal über einen Verkauf verhandelt, sagt Kück. Komme es zu keiner Einigung, würden die Betroffenen enteignet und entschädigt. Trotz dieses Eingriffs schätzen die Kläger ihre Situation nach Hagens' Worten als vergleichsweise günstig ein: „Sie können wegziehen.“ Die anderen Anwohner dagegen müssten künftig mit einer Autobahn statt einer ländlichen Gegend vor der Tür leben.

Knapp fünf Kilometer umfasst das Stück der A 281, das die Lücke zwischen Seehausen

und Gröpelingen schließen soll. Die Kosten belaufen sich auf 260 Millionen Euro, sagt Kück. Veranschlagt sei eine Bauzeit von etwa vier Jahren. Um Ende 2017 loslegen zu können, müsse die Weserquerung im neuen Bundesverkehrswegeplan wie bisher wieder als vordringlicher Bedarf ausgewiesen werden. Kück: „Ich gehe davon aus, dass das so sein wird.“ Zudem müsse der Bund die Mittel im Haushalt 2017 bereitstellen. Auch daran hegt Kück keinen Zweifel. Die Deges bereite sich jedenfalls personell auf einen Baubeginn Ende 2017 vor und plane auch die ersten Ausschreibungen fürs kommende Jahr.

In den nächsten Wochen geht es nach Kücks Worten darum, letzte Details mit den Stahlwerken zu klären. Denn für die A 281 werde ein Teil des Betriebsgeländes gebraucht. Außerdem stehe der Planfeststellungsbeschluss unter einem Vorbehalt: Der

Plan müsse so abgeändert werden, dass die Autobahn auf einer Länge von 550 Metern von einem Bauwerk gegen Steinschlag geschützt wird. Hintergrund: Die A 281 soll durch die Schlackenkippe der Stahlwerke verlaufen. Dort werde heiße Schlacke zum Auskühlen abgeladen. Komme sie mit Wasser in Berührung, „kann es zu Explosionen kommen, bei denen Schlacketeile mehrere 100 Meter weit fliegen“. Zunächst sei geplant gewesen, den Steinschlag durch eine Halle über der Schlackenkippe aufzufangen. Doch das hätte die Arbeitsbedingungen bei den Stahlwerken zu sehr beeinträchtigt. Deshalb werde nun die Autobahn ummantelt.

Beim Finanzierungsmodell zeichne sich ebenfalls eine neue Entwicklung ab. Die zunächst favorisierte Lösung durch einen privaten Investor, der sich das Geld anschließend über eine Maut zurückholt, sei „nicht

mehr wahrscheinlich“. Stattdessen werde die Weserquerung wohl konventionell aus Steuermitteln bezahlt. Der Vorteil laut Kück: Es entfalle die langwierige Suche nach einem finanzstarken Investor. Außerdem werde der Wesertunnel für Autofahrer attraktiver, wenn keine Maut anfalle. „Das wird die Stephanibrücke in Bremen stärker entlasten“, schätzt Kück.

Christoph Weiss, Präses der Handelskammer Bremen, begrüßt die Entscheidung der Richter. Nun bestehe eine realistische Chance, „dass sowohl beim Wesertunnel als auch bei der fehlenden Anbindung an die A 1 im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann“. Ähnlich äußert sich die verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bürgerschaftsfraktion, Heike Sprehe. Der Autobahnringchluss sei wichtig für die Wirtschaftsverkehre in Bremen.

Kommentar Seite 2